

Großer Erfolg macht Förderverein Zell Mut zum Weitermachen 150 Oldtimer kamen zur Premiere



Im Schatten der Bäume beim Vereinshaus ließ es sich gut verweilen



Nicht nur die großen, auch die kleinen Oldtimer fanden das Interesse der Besucher bei der nostalgischen Autoschau

Mit schickem Strohhut gegen die gleißende Sonne und einem Grinsen auf dem Gesicht flaniert Uwe Mäckle über den Parkplatz vor dem Bürger- und Vereinshaus Zell am Neckar. „Fürs erste Mal war das mit 150 Teilnehmern ganz ok“, übt sich der Initiator des ersten Oldtimertreffen und Vorsitzender des Bürgerausschusses in Zell in Bescheidenheit. Wenn man bedenkt, dass die Organisatoren des Events, vier, fünf Leute aus dem Förderverein Zell, mit 40 bis 50 Oldtimern rechneten, war der Erfolg allerdings überwältigend. „Das hat deutlich das übertroffen, was wir erwartet haben“, betont Edward-Eroll Jaffke, der erste Vorsitzende des Fördervereins.

„Das ist nicht nur für uns, sondern für ganz Zell ein Erfolg“, freut sich Jaffke. Das Bilderbuchwetter am letzten Feriensontag trug sicher sein Scherflein zu dem Gelingen der automobilen Premiere bei. In den Weihnachtsferien hatte Mäckle erstmals die Idee, solch ein Treffen in Zell zu veranstalten. „Als ich meine Pläne bei der Ausschusssitzung im Februar vorstellte, war die Begeisterung riesengroß“, so Mäckle.

„Was mich so an den Oldtimern freut“, sagt Jaffke, „dass alles so überschaubar ist. Wenn man die Motorhaube aufmacht, dann sieht man noch etwas.“ Sprich, der Motor ist deutlich sichtbar und greifbar. Ein handwerklich versierter Oldtimerfreund kann noch bequem an ihm herumschrauben.

Mercedes mit Säulentachometer

Mäckle ist selbst ein passionierter Oldtimerfreund. An dem Tag stellte er seinen Mercedes W111, Baujahr 1965, mit der imposanten Heckflosse und seinen 500 SL aus dem Jahr 1983 auf dem Parkplatz aus. Der W111 ist eines der ersten Autos, die mit einer stabilen Fahrgastzelle ausgestattet wurden. „Da gibt's nicht Spitzes oder Eckiges im Innenraum“, sagt der Oldtimerfreund. „Einmalig ist auch der Säulentachometer, der oben in den roten Bereich mündet.“ Es sei einfach toll, so Mäckle weiter, wenn man mit solch einem Auto zu einem Oldtimertreffen fährt, dort andere Autoliebhaber trifft und danach gemütlich einkehrt.

Mit einem Ökumenischen Gottesdienst fiel der Startschuss für das Oldtimertreffen. Er stand unter dem Motto „Tankstelle für neue Kraft zum Leben“. Pfarrer Martin Maile freute sich, dass die Flüchtlinge einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Gottesdienstes beisteuerten. Ein syrisch-arabisches Quartett

spielte mit Schlagzeug und Gitarre zu heimischen Weisen auf und am Ende verstärkten einige Flüchtlinge den bunt zusammengewürfelten Spontanchor, der Evergreens wie John Lenons „Imagine“ oder das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ recht stimmungsvoll darbrachte.

Oldtimer als mobiler Kaffeestand

Auch Jürgen Fetzer von den Werkstätten Esslingen/Kirchheim (WEK) war begeistert von der tollen Resonanz: „Wir haben uns hier gut präsentiert, es war ein Riesenerfolg.“ Passend zum Motto des Treffens hatten die WEK mit dem Tempo A 400, ein dreirädriges, 12,5 PS starkes Vehikel mitgebracht. Der Oldtimer wurde in den Werkstätten zu einem mobilen Kaffeestand umgebaut.

Einen kleinen Wermutstropfen gab es aus Sicht von Jaffke dann doch noch: „Die Oldtimer Minis haben etwas gefehlt.“ Sprich, man sah keine Isetta oder ähnliche kleine Gefährte. Ein Fiat Cinquecento machte da die Ausnahme, dafür schicke Carios wie einen Chevrolet, Baujahr 1928 oder einen Cobra 427, ein britischer Flitzer mit einer Traumkarosserie. Auch einen BMW 501er mit V8-Motor konnte man bestaunen. Eine Limousine, die in den Anfangszeit der Krimi-Serie „Isar 12“ über den Bildschirm sauste.

Minikühlschrank als Hauptpreis

Am Ende des Treffens wurden noch drei Preise verlost: Ein Bluetooth Lautsprecher, ein Bluetooth Kopfhörer und einen Minikühlschrank, den ein Oldtimerfreund für die nächste Autofahrt sicher gut nutzen kann. Der glückliche Hauptgewinner hieß Günther Wolf und kam aus Plochingen.

Für das leibliche Wohl war mit Stand des Musikvereins und des Gesangsverein Konkordia, die auch Flammkuchen verkauften, bestens gesorgt. Die Feuerwehr übernahm die Kontrolle bei der Zu- und Abfahrt der Oldtimer sowie den Sanitätsdienst. Für die verkehrstechnische Beschilderung der Veranstaltung sorgte die Firma Geistdörfer aus Zell, die Bluetooth-Präsente lieferte die Firma Barth & Kerner Elektrotechnik. „Der Erfolg motiviert uns“, sagt Organisator Mäckle, „diese Veranstaltung im nächsten Jahr wieder auf die Beine zu stellen. Am besten wieder am letzten Ferientag.“

Text/Fotos: Winkler